

Bibliographischer Hinweis sowie Verlagsrechte bei den online-Versionen der DD-Beiträge:



**Halbjahresschrift für die Didaktik
der deutschen Sprache und
Literatur**

<http://www.didaktik-deutsch.de>
26. Jahrgang 2021 – ISSN 1431-4355
Schneider Verlag Hohengehren
GmbH

EDITORIAL

In: Didaktik Deutsch. Jg. 26. H. 50. S. 3.

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsanlagen, verwendbare Sprache übertragen werden. – Fotokopien für den persönlichen und sonstigen eigenen Gebrauch dürfen nur von einzelnen Beiträgen oder Teilen daraus als Einzelkopien hergestellt werden.

Editorial

Ein Forum für eine wissenschaftliche Deutschdidaktik zu schaffen und damit auch zur Selbstverständigung der Disziplin beizutragen, das war das Ziel der ersten Herausgeber von *Didaktik Deutsch*. Nach 25 Jahren und 50 Heften scheint uns nun eine gute Gelegenheit, diesbezüglich sowohl zurück- als auch nach vorn zu schauen. Hierfür haben wir Fachdidaktiker/innen verschiedener Generationen eingeladen und zwar mit einem sehr offenen Schreibauftrag: Es sollte die Entwicklung der Zeitschrift und der Disziplin in den Blick genommen werden und dies eher im Modus der pointierten Stellungnahme als der differenzierten Reflexion. Dafür haben wir die ersten Herausgeber angefragt, daneben Albert Bremerich-Vos und Juliane Köster, Stefan Emmersberger, Anke Schmitz und Ricarda Freudenberg. Die Zusammenschau dieser unterschiedlichen Perspektiven und die Impulse für die Weiterentwicklung der Zeitschrift sind ganz sicher nicht nur für uns als Redaktion anregend.

Auch der *Forschungsbericht* ist dem Heft-Jubiläum gewidmet: Alena Nußbaum und Thorsten Pohl haben alle bisher erschienenen Forschungsbeiträge hinsichtlich verschiedener Aspekte wie z. B. Thematik und Methodik systematisch untersucht und kommen dadurch zu Beobachtungen, die vielleicht nicht alle überraschen, in ihrer Markantheit aber doch nachdenklich stimmen. Dem Forschungsbericht vorangestellt ist die bereits in Heft 49 angekündigte *Debatte* zum 2019 veröffentlichten Verzeichnis grundlegender grammatischer Fachausdrücke. Die Beiträge von Matthias Granzow-Emden und Ursula Bredel werfen Fragen zur Ausrichtung des Verzeichnisses wie auch zu Aspekten der Darstellung aus linguistischer wie sprachdidaktischer Perspektive auf. Aus der Außenperspektive der Schweiz fragen Thomas Lindauer und Claudia Schmellentin noch grundsätzlicher nach der Funktion eines solchen Verzeichnisses. Die deutlich werdenden Kritikpunkte bedürfen unseres Erachtens der weiteren Diskussion, weshalb wir ausdrücklich zur Einsendung weiterer Beiträge zu diesem Debattenthema ermutigen möchten.

In der Mitte des Heftes finden sich die Rede von Thomas Zabka anlässlich der Verleihung des Friedrich-Preises sowie die beiden SDD-Plenarvorträge von Reinold Funke und Daniel Scherf. Es ist ja eine gute Tradition, dass diese in *Didaktik Deutsch* veröffentlicht werden, aber dieses Mal scheint es uns doch besonders wichtig, dass die Vorträge, die nicht die gewohnte Aufmerksamkeit vor Ort bekommen konnten, nun gelesen und in unterschiedlichen Formaten diskutiert werden können.

Zwei Einführungen in die Deutschdidaktik sind Gegenstand der *Rezension* von Elisabeth K. Paefgen. Wie sie eindrücklich zeigt, vermitteln die Einführungen von Tatjana Jesch und Michael Ritter sehr unterschiedliche Perspektiven auf den Deutschunterricht, wenn z. B. eher das Schreiben (Ritter) oder eher das Lesen (Jesch) ins Zentrum gerückt wird. Die Frage nach den Gegenständen des Deutschunterrichts und der Deutschdidaktik steht somit sowohl in diachroner als auch in synchroner Perspektive im Fokus dieses Jubiläums-Heftes.